

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Der dritte Prozeß.

Lugos, 9. Dezember.

Auf den Prozeß des Obergespanns und Vizegespanns folgte Donnerstag die Verhandlung des dritten Krajsó-Szörényer Prozeßes, jenes nämlich, welchen der Draviskaer Oberstuhrichter Mottsi Lovsky gegen Sofron Jvácskovics angestrengt hatte.

Wie die beiden früheren Prozesse, endigte auch dieser mit einer Ueberraschung, mit der einstimmigen Schuldigsprechung des Angeklagten.

Derjelbe war zur Verhandlung übrigens gar nicht erschienen und wurde dieselbe in seiner Abwesenheit durchgeführt.

Sämmtliche von Jvácskovics namhaft gemachten Zeugen wurden auf die von ihm angeführten Fragepunkte einvernommen, so daß die Verhandlung auch diesmal bis zum hellen Morgen währte.

Nach Schluß des Beweisverfahrens, der Rede des Staatsanwaltes und dem sachlichen Resumé des Präsidenten, zogen sich die Geschworenen zur Fällung des Verdiktes zurück. Beim Wiedererscheinen derselben verkündete der Obmann derselben königl. Notár Mathias v. Plausich, daß die Geschworenen Sofron Jvácskovics der Verleumdung einstimmig schuldig sprachen.

Der Gerichtshof verkündete sodann nach

kurzer Berathung folgendes Urtheil: Auf Grund des Geschworenen-Verdiktes wird Sofron Jvácskovics wegen Verleumdung zu 3 Monaten Gefängniß, 500 fl. Geldstrafe und zur Bezahlung der Prozeßkosten von 540 fl. verurtheilt.

Die am 7. d. stattgefundene Verhandlung selbst nahm im Uebrigen folgenden Verlauf:

Um 11 Uhr wird nach dreimaliger Ausrufung des Namens zunächst konstatiert, daß Sofron Jvácskovics nicht anwesend ist.

Präsident erklärt, daß das Verfahren nunmehr auch in Abwesenheit des Angeklagten durchgeführt werden könne, wie dies in den §§ 80-83 des Prozeßgesetzes vorgesehen ist. Er fordert den Staatsanwalt auf, seinen Antrag zu stellen.

Staatsanwalt beantragt hierauf, es möge vor Allem die Jury konstituiert werden; erst dann könne die Frage in Erwägung kommen, ob die Verhandlung vertagt oder durchgeführt werden soll. Der Gerichtshof zieht sich zurück und beschließt, daß nachdem die Abwesenheit des Angeklagten konstatiert ist, zunächst das Geschworenen-Kollegium konstituiert werden wird.

Folgende Geschworene nehmen auf den für sie reservierten Bänken Platz: Mathias Plausich, Ignaz Adler, Josef Geml, Dr. Julius v. Námessy, Rudolf Baudl, Friedr. Kalty, Franz v. Gotthilf, Benedikt Agátsy, Béla v. Jeseňsky, Bernat Deutsch, Emanuel

Recht, Ferdinand Becker, als Ersatzgeschworene: Julius Kerschek und Josef Bocz.

Zunächst werden die Geschworenen und der Dolmetsch, Gerichtsrath Mihailovics i. B. beeidet.

Präsident meldet, daß er gestern um 9 Uhr von Jvácskovics eine Depesche erhielt, worin derselbe sagt, er sei von den „überlebten Aufregungen an Leib und Seele gebrochen“, weshalb er um die Vertagung bittet; dies sei er seinen Kindern schuldig. Der Präsident, der hierzu kompetent ist, antwortete ihm telegraphisch daß er das nicht motivirte Gesuch abweise, demzufolge die Verhandlung abgehalten wird. Eine zweite Depesche des Angeklagten beantwortete der Präsident in demselben Sinne. Heute Morgens erhielt der Präsident einen Expressbrief und darin ein längeres Gesuch sammt einem ärztlichen Zeugniß.

Das Zeugniß hat Dr. Verzár, der Schwager des Angeklagten, ausgestellt. Dasselbe lautet auf Gedärm-Katarrh.

Staatsanwalt legt in längerer Ausführung dar, daß die Verhandlung nicht aufgeschoben werden könne, weil die vorgebrachten Gründe absolut unstichhältig sind. Er weist auf den Widerspruch hin, welcher zwischen der ersten Depesche und dem am selben Tage geschriebenen Gesuche besteht. Dort sagt er, er sei an Leib und Seele gebrochen, im Gesuch sagt er, er habe von kaltem Getränke einen wehen Unterleib bekommen, bezüglich dessen er sich auf die Keller des Hotels Kronprinz beruft. Jvácskovics hat

Blumen gleich allen Andern und dennoch von so besonderer Seltenheit, daß ich mir freudig die Mühe nehme, dir lieber Leser diese Blumen, nämlich Alle, welche meine Aufmerksamkeit erregten, zu beschreiben.

Da sah ich in aller erster Linie zwei zarte liebliche gelblich-weiße Thearosenknospen, und eine jener anmuthig holden, so allgemein beliebten Margueritte's. Umweit davon eine reizende Knospe, vier duftende halb erblühte und eine vollerblühte schön gezeichnete Rose, von jener gewissen zartgetönten Rosafarbe, auf welcher das Auge so gerne ruht. Diese Farbe schien unter den Blumen am meisten vertreten, denn mein Auge fesselte eine prachtvolle „Noli me tangere“ von edler Haltung und eine zierliche Oleanderblüthe in doppeltgefüllter Röhre von derselben Farbe.

Unter den schützenden Zweigen der einen kräftigen Eiche war ein zierlichschönes schwarzgelbes Stiefmütterchen zu bemerken, welches trotz der gewählten Farben ein echtes rechtes Ungarnblumenherz besitzt, und auch zwei schwarzschattirte Tag- und Nachtschatten sah ich in deren Nähe.

Da fiel mir eine vollerblühte Rose von eigenthümlicher silbergrauer Schattirung auf, und als ich meine Bewunderung dieser noch nie gesehenen Farbe der anmuthigen Blume aussprach,

Nur wenig vom Ueberfluß, der Euch beschieden —
Zum Ankauf für wärmende Kleider und Schuh'
Es gab' manchem Mutterherz wieder den Frieden,
Den Muth manchem Vater, von Sorgen die Ruh'.
Drum habet, Ihr Reichen, ein menschlich Erbarmen,
Gedenket der Kinder der Armen.

Das

Märchen des zweiten Dezember.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“.)

Lugos, 8. Dezember.

Der Zufall oder vielmehr mein gutes Glück führten mich in einen herrlichen Garten, wo ich gar Wunderbares sah. Meine Sinne wurden ganz gefesselt ob des schönen lieblichen Anblickes, der sich mir bot.

Den Garten, nach vornehmer aristokratischer Art angelegt, zierte ein in aller erster Linie in die Augen fallender junger kräftiger Baumschlag, in dessen Mitte ich eine schlanke gutgewachsene Tanne, sowie zwei prächtige dem Jünglingsalter entwachsene Eichen bemerkte, ferner war auch gut zugestuftes hübsches Strauchwerk da zu sehen.

Meine ganz besondere Aufmerksamkeit und Bewunderung aber erregten die wundervollen Blumen, welche zwischen den Bäumen und Sträuchern in lieblicher Pracht blühten. Es waren

FEUILLETON.

Gedenket der Kinder der Armen.

Nach Motiven des K. K. ungarbearbeitet.

Die Ihr unter günstigem Sterne geboren
Und wandelt auf sonnigen Höhen des Glücks,
Die nie Ihr den Anker der Hoffnung verloren,
Und niemals gebeugt noch vom Sturm des Geschicks:
Ihr Reichen, o habet ein menschlich Erbarmen,
Gedenket der Kinder der Armen.

Gedenket, weil Euch duftende Wärme umfächelt,
Ihr müßig auf schwellenden Polstern Euch dehnt;
In Wohlbehagen am Vergnügen ihr lächelt,
Und Ihr Euch nach Armuth nicht seht:
Gedenket, o gedenket der Kinder der Armen,
Und habet ein menschlich Erbarmen.

In engen Gemächern in verpesteter Luft
Sie lechzen nach einem erwärmenden Hauch,
Vergeblich sie suchen nach schützender Klust
Im armen zierlosen Stübchen voll Rauch.
Drum habet, Ihr Reichen, ein menschlich Erbarmen,
Gedenket der Kinder der Armen.

Zur frierenden Winterszeit läßt hangen
Die Spätherbstblume ihr welkendes Blatt;
So bleichen und frieren den Kleinen die Wangen,
Es sinken hernieder die Köpfschen so matt.
Gedenket, Ihr Reichen, der Kinder der Armen,
Und habet ein menschlich Erbarmen.

Wer aussergewöhnlich billig **Kleiderstoff- u. Barchent-Reste** kaufen will, besuche **Sam. Wolf & Sohn, Lugos.**

jetzt zum dritten Male um die Vertagung angeht, und zwar wußte er früher ganz gut, wie das ärztliche Zeugniß beschaffen sein muß, er ließ dasselbe stets von drei Ärzten, darunter von einem behördlichen, beglaubigen. Die bisherigen Vertagungen (immer 1—2 Tage vor dem Verhandlungstermine) hatten die kostspieligsten und beschwerlichsten Verfügungen zur Folge; eine ganze Menge Zeugen konnten überhaupt nicht mehr abbestellt werden. Heute wäre dies schon ganz unmöglich. Jedes solche Erscheinen der Zeugen kostet zirka 600 fl. und dies könnte sich so auch zwanzigmal wiederholen. Wenn aber die Verhandlung abgehalten wird, so wird dieses Spiel für weiter unmöglich gemacht. Um die Wiederholung dieses Spieles unmöglich zu machen, besteht der Staatsanwalt auf die Abhaltung der Verhandlung.

Advokat Farkas als Freund des Angeklagten bittet, das ärztliche Zeugniß für rechtsgültig anzuerkennen und die Verhandlung zu vertagen.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beschlusfassung zurück.

Präsident publiziert nach kurzer Berathung den Beschluß, daß der Gerichtshof die Fortsetzung der Verhandlung ausgesprochen habe. Der Beschluß wird damit motiviert, daß zwischen dem telegraphischen und schriftlichen Gesuche Jvackovics ein Widerspruch besteht, ferner daß das ärztliche Zeugniß keine Beglaubigung besitzt und nachdem der Aussteller ein Schwager des Angeklagten ist, auch nicht glaubwürdig erscheint. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß der Angeklagte nur einen Vorwand gesucht hat, um die Verhandlung aufzuschieben und er that dies auch noch zu einer Zeit, wo es unmöglich war, die vielen Zeugen abzubestellen. Nachdem nun dem Angeklagten aus den Folgen dieses Prozesses keinerlei Rechtsnachtheile erwachsen, hingegen aber der Gerichtshof die Befugniß erhält, ihn zur zweiten Verhandlung vorzuführen zu lassen, mußte die Abhaltung des Verfahrens beschlossen werden.

Es folgt nun die Verlesung des bekannnten infriminirten Artikels, worin Motsidlovsky als Fälscher, Habgieriger und sonst noch als Alles nur nicht als anständiger Mensch bezeichnet wird. Auch die Verhöre mit Jvackovics werden verlesen, wo sich derselbe als Autor bekennt und die Verantwortung übernimmt.

Hinsichtlich der vorgeladenen circa 90 Zeu-

theilten mir zwei gesprächige nette Maiglöckchenschwestern mit, daß die vorher besprochenen thausfrischen Thearosenknospen dieser Blume ihr Dasein verdanken, und daß eine solche Farbe auch wirklich zu den Seltenheiten gehöre, und — — — doch ich ließ die Blumenschwestern lustig plaudern und wanderte weiter, um zwischen einigen Sträuchern zwei allerliebste weiße Alpenveilchen mit blauem Schimmer zu entdecken und gleich daneben ein kleines heimisches Veilchen. In nächster Nähe breitete ein herziges blaues Aurikelen ihre Blätter aus und da erspähte mein Auge im Busche auch noch ein bezauberndes weißes wildes Röslein.

Nun vermeinte ich schon alle Herrlichkeiten des Wundergartens gesehen zu haben, doch als ich aus einer Gruppe junger Bäume heraustrat, erblickte ich zu meinem Staunen noch immer Blumen und zwar eine schlanke Hyazinthe von einer unbestimmten Lachsfarbe, und an einen Stamm gelehnt eine bräunlich weiße Lilie; weiter schreitend gewahrte ich eine Mimose von besonderer staubrosa Farbe und rechts davon schimmerte eine brennende Liebe. Da erblickte ich auch noch halbverborgen zwischen einem Strauche zwei Schwesternblüthen ein rosa und ein weißes Moosröschen und gleich neben diesen eine buntfarbige halberbrochene Nelke. Mein Kopf schwirte ob des vielen Schönen, welches meine Augen ergögte und ich schloß einen Moment die Augen und ließ vor meiner Seele die eben geschauten Bilder vorbeigleiten, doch da

gen erklärt der Staatsanwalt, er werde das Recht in Anspruch nehmen, die weitgehendste Beweisführung zu bewerkstelligen, gerade so, als ob Jvackovics selbst hier säße. Deshalb nominirt nun er im Namen des Klägers all diejenigen Zeugen, welche über Ansuchen Jvackovics' vorgeladen wurden. Es darf der Schein nicht aufkommen, als ob der Kläger die Gelegenheit benützen wollte, leichten Kaufes davonzukommen, da der Geflagte nicht hier ist.

Der Gerichtshof beschließt, die Zeugen zu vernehmen.

Das Zeugenverhör bot wirklich nichts Interessantes, und ist zum größten Theil aus dem Preßprozeß des Obergespanns bekannt.

Bischof Dr. Mihályi, Oberfiskal v. Suljok, sowie die übrigen Zeugen wiederholten ihre bereits gemachten Aussagen.

Um ein Viertel 2 Uhr war endlich das Beweisverfahren geschlossen. Staatsanwalt Dr. Alexander Gózsdu verlangt nach viertelstündiger Pause in einem längeren Plaidoyer die Verurtheilung Jvackovics' wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung. Nach dem Schlußworte des Oberstuhrichters Motsidlovsky und dem Refumee des Präsidenten ziehen die Geschworenen sich zur Berathung zurück.

Um 1/3 Uhr verkündigt Mathias v. Plausich als Obmann der Jury folgendes Verdikt:

1. Sind die Geschworenen in ihrem Gewissen überzeugt, daß Sofron Jvackovics der Autor des infriminirten Artikels ist? 12 Ja.
2. Ist im infriminirten Artikel das Vergehen der Verleumdung enthalten? 12 Ja.

Auf Grund dieses Verdiktes wurde Sofron Jvackovics zu einer Haftstrafe von drei Monaten, einer Geldbuße von 500 fl. oder 50 Tage Haft und zur Tragung der auf 540 fl. sich belaufenden Kosten verurtheilt.

Erzherzog Josef.

Zum 25jährigen Jubiläum als Honvéderoberkommandant. Lugos, 8. Dezember.

Es bedarf sicherlich nicht der Erinnerung daran, daß fünfundzwanzig Jahre voll geworden seit der Ernennung des Erzherzogs Josef zum Oberkommandanten der Honvéd, damit die Nation von herzlicher Dankbarkeit und Anerkennung der großen Verdienste gedenke, welche der erlauchte Prinz sich um diese Wehrinstitution des Landes erworben hat, denn allezeit und nicht blos an

weckte ein helles Organ mich aus meinem Sinnen, ich sehe erstaunt auf. Die Blumen und Blümchen, Bäume und Sträucher haben sich alle um einen jungen kräftigen Baumstamm gesammelt, welcher aus dem Innern seiner Seele zu ihnen und zu Gott sprach, ihm dankend, daß er endlich beten gelernt und zwar das Auszubende in der Gestalt einer holden Blume gefunden hat.

Andächtig lauschen die Blumen und als er seinen gelungenen Vortrag beendet, erquickte unser Ohr, die vortrefflich und mit viel Geschick von den schon erwähnten lieblichen Thearosenknospen vorgetragene II. Litzische Rapsodie. Nach großem Applause ertönte eine Arie aus Verdi's Traviata mit viel Junigkeit und vorzüglichen Stimmitteln gesungen von der reizenden Marguerite, welchem noch „Das Zauberlied“ von Meyer Helmut folgte.

Ich war ganz hingerissen von dem gelungenen Vortrag dieser drei knospenden Blüthen und wollte gerade meine Bewunderung einer neben mir stehenden Arie aussprechen, als ein schlanker junger Eichenstamm, einige scherzhafte Couplets mit soviel Natürlichkeit und mimischer Vorzüglichkeit zum Besten gab, daß der Garten von stürmischem Applaus wiederhallte. Nun folgten noch ungarische Volkslieder recht gut vorgetragen von einer jungen Baumshule.

Nach Schluß dieses Vortrages neu angeregt und in der angenehmen Stimmung, welche immer im Menschen nach Anhören und Ansehen

festlich markirten Tagen steht ihr lebhaft vor Augen, was er in hingebungsvoller Begeisterung und treuer Sorgfalt für die Pflege und Entwicklung der Honvéd gethan, wie unter seiner Regide und thatkräftigen Mitwirkung diese Truppe aus kleinen Anfängen sich zu einer imposanten und schlagfertigen Armee gestaltet hat, die unbeschadet ihres nationalen Charakters ebenbürtig an das Ganze der österreichisch-ungarischen Wehrmacht sich angliedert.

Vor Kurzem erst hat Se. Majestät diese Leistungen des Erzherzogs in einer Kundgebung gewürdigt, welche im Gemüthe des ungarischen Volkes laut und mächtig widerklang, und wären die allgemeinen Sympathien für den Erzherzog einer Steigerung noch fähig, sie würden erhöht durch die Wahrnehmung, daß alle die reichlich verdiente Anerkennung nichts an der anspruchsvollen Haltung dieses edlen Prinzen zu ändern vermag und daß er daraus nur neue Impulse zu unermüdlicher Fortsetzung seiner geräuschlosen, aber wirkungsvollen Thätigkeit im Dienste des obersten Kriegsherrn und der nationalen Institution schöpft.

So entzieht Erzherzog Josef sich auch an diesem bedeutungsvollen Tage allen öffentlichen Huldigungen, welche ja freilich die Verehrung und Liebe der Nation nicht deutlicher verdolmetschen könnten, als sie fortwährend in tausend untrüglichen Zeichen sich offenbaren. An der Popularität, welche den Erzherzog umgibt, ist Alles echt und wahr, gleichwie die Zuneigung des Erzherzogs zum ungarischen Volke echt und wahr ist; in diesem Verhältnisse ist der Konvention kein Raum beschieden, es baut sich auf Gegenseitigkeit der Empfindungen auf und ist von dem Bewußtsein treuer Gemeinschaft erfüllt. So mag es und so wird es auch in Zukunft sich zum Segen bewähren — zum Segen an der Honvéd, mit deren Schicksal der Erzherzog, als mit seinem Lebenswerke sich identifizirt, zum Segen an ihm selbst und dem ungarischen Volke, das ihn längst als einen seiner Besten und Verdienstvollsten in's Herz geschlossen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Die freie Religionsübung.

Budapest, 7. Dezember. Die Unterrichts-kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte

des Schönen vorherrscht wandte ich mich an die Maiglöckchenschwestern und bat um Aufklärung, was wohl dies Blumenfest bedeute? „Ach Sie wissen das nicht, wir Blumen werden nun in warme Pelze gehüllt auf der Spiegelglatten, nun geregelten Eisfläche dahinschweben, denn es gab eine ganz gute Einnahme heute — — —“ da, wieder unterbrach ein ungünstiges Schicksal die Blumen in ihrer Aufklärung, denn es entstand ein großes Gedränge bis Alles wieder seine Plätze eingenommen hatte.

Nun ertönten die Klänge eines feurigen Csárdás und lustig wogte alles durcheinander und die zierlichen Blumenfüßchen bewegten sich gar hurtig.

Nun, holde Leserin und gestrenger Leser, die du vielleicht auch mit mir in diesem Garten zusammen warst, welcher diesmal seinen Platz in den Räumlichkeiten des Kasino's aufgeschlagen hatte was sagst du zu meinem Märchen?

Und welche von all den schönen Mädchen gefiel dir am besten? Ach wie sie alle neugierig sind, die holden Blumen, zu wissen, welches war wohl die schönste? Und wenn ich sage Alle, so schütteln sie unmutig die Köpfechen und dennoch würde ein Bouquet, von all diesen Blumen zusammengesetzt, einen wundervollen Effekt machen. Ebenso aber auch, wenn der hübsche Baumschlag auszuholzen wäre, die zartesten Hände sich daran machen würden, einen Stamm, der zum Bauen einer Hütte wenigstens ausreichte, aus dem Holzschlage, wenn auch mit Mühe, zu schaffen!

T a r n k a p p e.

heute den wegen neuerlicher Textirung in Schwabe belassenen zweiten Punkt der Vorlage über die freie Religionsübung. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, als neuen §. 23 die folgenden Bestimmungen aufzunehmen: „Wer aus einer rezipirten Religion austritt, ohne sich einer anderen Konfession anzuschließen, ist verpflichtet, seinen bis zur Zeit des Austrittes fälligen kirchlichen Verbindlichkeiten jener Religionsgenossenschaft zu bezahlen, aus der er ausgetreten ist. Der Ausgetretene ist, insoweit er nicht einer rezipirten oder einer nach dem vorliegenden Gesetze anerkannten Religion beiträgt, verpflichtet: a) insofern er mit der im §. 35 Gesetz-Artikel XXXVIII: 1868 bestimmten fünfprozentigen und mit der im Gesetz-Artikel XV: 1891 festgesetzten dreiprozentigen Schul- und Bewahranstalt-Zuschlagsteuer nicht belastet werden kann, für die Zwecke der Schulen und Bewahranstalten der von ihm verlassenen Konfession seine ordentlichen jährlichen Beiträge jährlich an der Gemeindefasse zu erlegen, welche Summe die Gemeinde in erster Reihe für die von derselben erhaltenen oder subventionirten Schulen oder Bewahranstalt, in zweiter Reihe für andere in der Gemeinde befindlichen derlei Anstalten verwendet; b) ist der Ausgetretene verpflichtet, die von ihm ein- und für allemal übernommenen außerordentlichen Verbindlichkeiten für die Zeit und den Betrag den er auf sich genommen, in die Gemeindefasse zu zahlen. Diese Summen zahlt die Gemeinde den kompetenten Organen der verlassenen Konfession aus. Für solche Beträge kann in Folge einer Vereinbarung mit der Konfession eine Ablösung erfolgen. Die Feststellung sämtlicher in diesem Paragraph bezeichneten Beträge oder des Werthes derselben ist Aufgabe der Gemeinde-repräsentanz, in Städten mit Jurisdiktionsrecht des Magistrats. Die Partei, die mit dieser Feststellung nicht zufrieden ist, kann ihre Sache vor das Verwaltungsgericht bringen.“

Anslaud.

Die Verbannung der Juden.

Petersburg, 6. Dezember. Die Verbannung der Juden aus einzelnen Gouvernements, die bereits beschlossen war, ist abermals verschoben worden. Die Auswanderungen, die für jetzt anberaumat waren, wurden für den 1. Juni 1895 festgesetzt, bis dahin können die in den

Drei Mal begegnet.

(Lebensbilder).

Von Ola Hansson.

Das erste Mal, als sie sich trafen, war es auf dem Suddampfer zwischen Malmö und Kopenhagen, an einem jener schönen Tage im März, die mit ihrem stillen Sonnenschein und klaren Himmel etwas vom Winter, aber mehr vom Frühling haben. Es geschah gerade, als er, aus dem Rauchsalon kommend, vom oberen Deck hinunterstieg — der Dampfer näherte sich Malmö, das schon vor dem Bugspriet ganz deutlich sichtbar war mit seinen Kirchturmspitzen, die sich scharf in der leuchtenden Luft des sinkenden Nachmittags zeichneten. Gerade wie er den Thürgriff faßte, um einen Blick in den großen Zwischendecksalon zu werfen, stand sie ihm auf der anderen Seite der Schwelle gegenüber, im Begriffe hinauszutreten. Er trat zur Seite und sie ging vorbei; aber ehe das Geschehen war, hatten sie sich einen Augenblick, vielleicht eine Sekunde, vielleicht eine Minute gegenüber gestanden, Beide getroffen von derselben unbekanntem Macht, Beide mit ihren Blicken ineinanderschmelzend.

Der Zufall führte sie noch einmal ganz flüchtig zusammen, zwei Menschen, die sich vielleicht niemals mehr treffen sollten und die doch schon in dieser flüchtigen, sekundenlangen viel-

betreffenden Gouvernements ansässigen Juden unbehelligt weiter wohnen. — Ferner wurde den Gouverneuren das Recht zuerkannt, in gewissen Fällen Ausnahmen zu bewilligen und einzelnen Juden, namentlich jenen, die das 70. Lebensjahr überschritten haben, den Termin zu verlängern, beziehungsweise sie gänzlich bleiben zu lassen.

Zum Attentat gegen den Fürsten Ferdinand.

Sophia, 6. Dezember Die hier in den letzten Tagen vorgenommenen vielfachen Verhaftungen, welche sich angeblich auf vierzig Personen, darunter hauptsächlich Studenten, erstreckt haben sollen, stehen mit dem kürzlich aufgedeckten Attentatsplane absolut in keinem Zusammenhang. Diese Verhaftungen sind vielmehr durch die seit einiger Zeit zunehmende sozialistische Agitation in Bulgarien veranlaßt.

Ordentliche städtische Generalversammlung.

Lugos, 7. Dezember.

Die Ruhe eines Kirchhofes war die Signatur der am 6. d. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Der Bericht des Bürgermeisters, der oft eine ganze Sitzung in Anspruch nahm, wurde ohne jede Debatte zur Kenntniß genommen. Wir heben dieses Wort hervor, weil es beweist, daß es auch früher nicht besser war, trotz der Redewuth, die der Bericht immer zum Gegenstande hatte. Aber zum Glück derjenigen — und das war immer die Majorität — die in stummer Ergebung all dieses große Gerede über sich ergehen lassen mußten, meidet so mancher redereicher Mund die Generalversammlungen.

Anwesend waren folgende Herren Repräsentanten:

Leonhardt Pfeiffer, Maximilian Patash, Elias Misrachy, Bernhard Deutsch, Mitter Balint, Johann Horger, Nikolaus Munteanu, David Schwarz, Ion mic Kadarin, Tanastie Matei, Karl Janosits, Dr. Josef Fényes, Juon Mayeru, Anton Ignaz, Juon Glavan, Stefan Beresán, Dr. Georg Popovici, Johann Zvanovskij, Nikolaus Szintescu, Stefan Blasko, Juon Milten, Basile Jorga, Coriolan Brediceanu, Georg Martinescu, Nikolaus Birescu, Virgil Thomiciu, Jakob Pinkus, Trajan Dragoescu, Joan Ruszi und Titus Hatieg.

Den ersten Gegenstand bildete der Bericht des Bürgermeisters pro III. Quartal des Jahres 1893, der ohne jede Bemerkung zur Kenntniß

leicht minutenlangen Begegnung das Gefühl der natürlichen Zusammengehörigkeit empfanden und die Erinnerung daran bis an das Ende ihrer Tage in warmer Wehmuth bewahren würden.

Sie stand auf dem Deck und warf Brod über das Geländer zu den Möven hinaus, die das Fahrzeug in Schaaeren umschwärmten. An einigen Worten, die sie mit der Stewartess wechselte, hörte er, daß seine Unbekannte Norwegerin sei. Das war Alles, was ihm zurückblieb, nachdem er sie in Malmö aus dem Gesicht verloren; außerdem die Erinnerung an eine schöne Gestalt in einem eng anschließenden, langen, blauen Paletot, an ein weiches Gesicht mit der flammigen Zartheit der Aprikosenhaut unter dem breitkrämpigen Rembrandthut und an ein paar bestimmte Augen mit dunkelblauen Pupillen in bläulicher Weiße. Und schließlich aus der Form des Körpers und den Linien des Gesichtes und den dunklen Rand unter den Augen ein unbestimmter Eindruck, daß sie nicht mehr ganz jung sei.

Und die Monate gingen und ein Jahr ging und ihr Bild versank in ihm immer tiefer ins Unbewußte, verlor seine Umrisse, schmolz zusammen mit anderen ähnlichen Bildern und ging in jenem allgemeinen Gefühl auf, das den Reichtum der Gotik ausmacht.

Eines Sommervormittags spazierte er auf dem Korso von Christiania, dem schönen, sich vom Schloßberg zum Fjord hinabstreckenden Karl-

genommen wurde; ebenso der Bericht der Skontierungskommission.

Der dritte Punkt der Tagesordnung: Verkauf des in der Bonnagasse befindlichen Oswaldschen Hauses, wurde für die nächste Generalversammlung vertagt.

Die Asphaltirung der Einfahrten des Hotels „König von Ungarn“ wurde beschlossen.

Ferner wurde die Liste der Virilisten pro 1894 wie folgt festgestellt:

Dr. Viktor v. Mihályi, Karl v. Párvy, Dr. B. Fijcher, Michael Bésán, Dr. Johann Major, Lugofer Spiritusfabrik, Coriolan Brediceanu, Dr. Stefan Petrovits, Ludwig Bértes, Ignaz S. Deutsch, k. ung. Kammeralherrschaft, Dr. Julius Rosenthal, Johann Beka, Dr. Georg Popovits, Dr. Philipp Neumann, Moriz Deutsch, Georg Smoboda, Görner & Párvy, Anton Schreiber, Dr. August Kanitz, Mik. Prosteanu, Németh & Klein, Ferd. Rieger, Andor Podhradskij, Arpad Sulhof, Böhöbus Németh, Witwe Terefe Athanasievits, Titus Hatieg, Franz Görner, Witwe Ottilia Ungár, Nikolaus Birescu, Adolf Holzner, G. Martinesku, Arthur v. Balik-Ucevuvi, Dr. Josef Fényes, Basil v. Fogarassy, Jakob Hüpsch, Elias Misrachy, David Schwarz, Dr. Ferdinand Fränkl, Béla v. Marsovsch, Dr. Georg Dobrin, Dr. August Makay, Witwe Franziska Hirt, Adolf Blumenfeld, Dr. Aurel Maniu, Witwe Katharina Klein, Lazar Barbu, Michael Schatteles, Anton Benal, Krassó-Szörényer Waisenamt, Aron Misrachy, Stefan Putnik, Salomon Hermann, Bernhard Deutsch, k. ung. Staatsbahn, Mathilde Pollak, Leonhard Pfeiffer, Sigmund Kalkbrenner, Dr. Jakob Major.

Zu diesem Gegenstand gelangte der Antrag des Herrn Repräsentanten Virgil Thomiciu zur Verhandlung. Derselbe beantragte, nur solche als Bevollmächtigte in die Repräsentanz aufzunehmen, welche dieselbe Qualifikation besitzen wie der Vollmachtgeber.

Hier entwickelte sich eine längere Debatte, an der sich die Herren Repräsentanten Brediceanu, Dr. Fényes und Senator Popetiu beteiligten; schließlich wurde der Antrag des Herrn Bürgermeisters angenommen, der dahin lautete, daß das Bizegesspansamt ersucht werden möge, die nominirten Vertreter dem Magistrat bekannt zu geben, nachdem ohnedies binnen 15 Tage der diesbezügliche Refkurs gesetzlich jedem freisteht.

Die Verhandlung des Baues einer Lokalität zur Unterbringung der 112 Artilleristen, durch welche die Batterie-Division ergänzt wird, wurde für den 10. Jänner k. J. festgesetzt.

Johann, gleichgiltig alle die fremden Menschen musternd, die ihn ebenso gleichgiltig wieder musterten, einsam mitten im Gewimmel. Da fühlte er auf einmal, daß etwas an ihm vorüberstrich, was ihn anging; aber ehe er es mit seinem Bewußtsein greifen konnte, war es verschwunden, und das Einzige, was er zurückbehielt, wie er grübelnd mit langsamen Schritten seinen Weg fortsetzte, war ein Blick, den er gefühlt hatte, ein langer, voller, dunkelblauer Blick, und plötzlich stand das Bild von jenem Märztag auf dem Malmödampfer lebhaftig vor ihm. Er kehrte sich rasch um und erblickte sie, schon ein Stück entfernt, und auch sie hatte sich im selben Augenblicke umgewandt und sah ihm nach. Darauf war sie im Strom nach der einen Richtung verschwunden, und sie hatten sich wieder von einander entfernt. Jedes in seiner Lebensbahn, durch Wochen und Monate und lange, lange Zeit, während welcher sie nur Jedes für sich in einsamen Stunden sich jener sekundenartigen Begegnungen erinnerten, in deren zerbrechlicher Hülle doch ein Leben gegliht und gepulst hatte. Jahre waren vergangen. An einem Dezember-Nachmittag gegen Weihnachten zog er die Glocke an der Wohnung einer bekannten Familie in Stockholm. Als er in den Salon trat, fand er eine ganze Gesellschaft versammelt. Er grüßte hierhin und dorthin, schüttelte Hände und wechselte die üblichen Worte; aber während

Betreff der Asphaltirung des Trottoirs vor dem Hotel „König von Ungarn“ und des Ueberanges vom Holzner'schen Haus bis zur Bahn wurde beschlossen, die Asphaltirung ehestmöglich fertig stellen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit empfahl Repräsentant Herr Titus H a t i e g die Straße vom Eisenbahn-Lagerhaus bis zur Szatmikerstraße der Aufmerksamkeit des Bürgermeisters, welche total unfahrbar ist; der Herr Bürgermeister versprach Abhilfe treffen zu lassen.

Zudem noch 100 fl. zur Anschaffung von Bekleidung für arme Kinder votirt wurden, gab das Budget der Weinbergkulten zu etwas erregten Erörterungen Anlaß, und wurde der Lohn für 1894 mit 120 fl., in Anbetracht der miserablen Weinfestungen festgesetzt.

Die übrigen nicht auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wurden im Sinne der diesbezüglichen Magistrats-Anträge erledigt.

Zur Aufnahme der Inventars wurden die Herren Repräsentanten: Stefan Blasko, Virgil Thomiciu und Nikolaus Birescu ersucht.

Nachdem noch die Herren Repräsentanten: Johann Horger, Coriolan Brediceanu und Maxm. Pataky mit Authentifikation des Protokolles betraut wurden, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Krafft-Szörény und 1896-er Millenniums-Ausstellung. Handelsminister Béla Lukács hat im Interesse der heimischen Industrie an die Obergespanne des Landes ein Zirkularschreiben gerichtet, welchem wir Folgendes entnehmen: Die Obergespanne werden aufgefordert, die Interessen der Ausstellung auf gesellschaftlichem Wege nach Kräften zu fördern und besonders dahin zu wirken, daß allen zur Betheiligung an der Ausstellung berufenen Faktoren Gelegenheit und die Mittel geboten werden, ihre Fähigkeit zur Geltung zu bringen. Besonders gilt dies von der manuellen Industrie, welche durch reichliche Bestellungen zu unterstützen wäre. Wir begegnen im ganzen Lande Großgrundbesitzern und sonstigen industriellen und kunstliebenden Magnaten, Privaten etc., welche sich in der Lage befinden, gewisse, eine sorgfältige Arbeit und Ausführung erheischende Artikel oder Einrichtungen, welche sie bedürfen, oder welche sie

dessen war er halb unbewußt von etwas Anderem in Anspruch genommen. Er suchte nach diesem Anderem in seinem Bewußtsein, bis seine Blicke an einer Dame hängen blieben, die am Fenster im Gespräche mit einem Herrn stand, den Rücken ihm zugekehrt und er sagte sich, diese Gestalt sei es, die er die ganze Zeit über im Sinne gehabt, ohne es zu wissen. Sie trug das Haar hoch im Nacken emporgekämmt und eine breite, weiße Spitze fiel um einen bloßen Hals. Tief drinnen, in seinen aller dunkelsten Erinnerungen, hellte sich ein ganz, ganz kleiner Fleck auf; er wollte sich eben erst selbst ausfragen, als sie sich plötzlich umkehrte und ihn mit ein Paar offenen, bestimmten Augen ansah — dunkelblaue Pupillen in bläulicher Weiße; und aus dem kleinen, hellen Fleck tief unten in seinen dunkelsten Erinnerungen schloß plötzlich ein langer, breiter Strahl über ein Bild auf einem Malmedampfer und ein anderes Bild vom Karl-Johann in Christiania.

Es war ein Schneetag ein Sonnentag; man kam überein, eine Schlittenpartie nach Lidingsbro zu machen. Er wurde ihr Kavaliere und fuhr mit ihr allein in dem kleinen Schlitten. Zu rascher Fahrt ging es in die schöne, schneebedeckte Landschaft hinaus; die ganze Zeit sah er und wollte von dem sprechen, woran sie Beide dachten, aber er konnte das erste Wort nicht

später benötigen oder unterbringen können, bei den befähigteren Industriellen in der Provinz zu dem Zwecke bestellen zu können, daß diese Gegenstände und Einrichtungen anlässlich der Millenniums-Ausstellung zur Exposition gelangen. Auf diese Weise würden die Besteller nicht nur den interessirten Industriellen und der Ausstellung einen großen Dienst erweisen, sondern auch die größte Garantie dafür erlangen, daß die bestellten Gegenstände und Einrichtungen mit der größten Sorgfalt und aus dem besten Material ausgeführt werden.

Ein neues Heilmittel gegen Diphtheritis. Aus Frankfurt wird gemeldet: Eine neue epochemachende wissenschaftliche Entdeckung ist hier in ein Stadium gelangt, welches Erfolge in Aussicht stellt. Professor Laubenheimer und Sanitätsrath Libberg, der Freund des Geheimrathes Koch, der als Vertrauter desselben die ersten Tuberkulinimpfungen leitete und zur Zeit der Hauptversuche nach Berlin übersiedelt war, bereiteten im bakteriologischen Institut der Farbwerke in Höchst ein Heilmittel für Diphtheritis vor. Schon zur Zeit, als die Koch'schen Impfungen das wissenschaftliche Interesse so plötzlich erregten und erfolgreich zu sein schienen, verlautete, Koch wolle demnächst eine neue Heilmethode gegen Diphtheritis bekanntgeben, seit dieser Zeit war jedoch Alles still geblieben. Libberg gab den Ärzten von Frankfurt, Höchst und Umgebung einen ausführlichen Bericht über den Stand einer neuen Serumbehandlung bei Wundstarrkrampf und Diphtheritis. Nachdem er auch die diagnostische Bedeutung des Tuberkulins vertheidigt, dessen Mißerfolge vor Allem von der mangelhaften Auswahl der Fälle herrühren sollen, sprach er die Hoffnung aus, daß den Arbeiten recht bald Erfolg beschieden sein möge und daß es gelingen werde, dem Würgengel der Diphtherie machtvoll entgegenzutreten.

Tiefbrunnen. Der Mangel an gutem Trinkwasser macht sich zwar in ganz Ungarn empfindlich, besonders aber gilt dies nun vom neuen Hotel „König von Ungarn“, das kein trinkbares Wasser besitzt. Was ein Hotel ohne Trinkwasser bedeutet, braucht wohl nicht näher geschildert zu werden. Es ist daher naheliegend, daß man sich in städtischen Kreisen mit der Frage der Abhilfe dieses Uebelstandes befaßt, und sind, wie wir erfahren, bereits Verhandlungen im Zuge, um die Herstellung einiger sogenannter Tiefbrunnen — 40 bis 60 Meter tief — durchzuführen.

über die Lippen bringen; in seiner Verlegenheit redete er nach Osten und nach Westen, über alle möglichen Dinge und sehr viel; sie handhabte die Unterhaltung leicht und gleichgiltig, wie man im Allgemeinen eine Alltagskonversation macht; er kann ihr Gesicht nicht sehen und fühlt sich noch unsicherer und unzufriedener; je angestrenzter er die Unterhaltung aufrecht hält, desto kürzer und spärlicher werden ihre Antworten, und gerade wie das Gespräch vollständig ins Stocken geräth und er fühlt, daß er den verhassten Kreis nicht durchbrechen kann, schwenkt der erste Schlitten ab und hält vor dem kleinen Gasthof.

Die Abenddämmerung sank schon herab; vor der Thür hielt Wagen hinter Wagen; das ganze Haus war erleuchtet; lautes Stimmengeschumm drang zu ihnen hinaus. Drinnen ist alles überfüllt, von ebener Erde bis unter's Dach; schließlich erhält auch ihre Gesellschaft ein Zimmer. Kaffee und Punsch wird aufgetragen; man wird warm und kommt in Stimmung, die Zeit vergeht, aber nicht rasch genug. Von mehreren Seiten wird die Frage aufgeworfen, was man thun soll, bis es Zeit zum Abendessen ist. Jemand schlägt vor, daß Jeder der Reihe und Ordnung nach seine erste Liebesgeschichte erzählen solle, und der Vorschlag findet Beifall.

(Schluß folgt.)

„Macadam-Torte“. Unser tüchtiger Konditor Herr Johann Kosár huldigte der allgemeinen Freude über die so schön asphalt-macadamisirte Bonnazgasse dadurch, daß er eine „Macadam-Torte“ schuf, welche wirklich als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Alles was das Asphalt-Macadam enthält, ist auch in der Torte enthalten, natürlich in total verzuckerter Form. So wird der „Schlagelshotter“ z. B. von einer Schichte Mandeln gebildet, welche der Torte einen feinen Geschmack verleihen. Wir empfehlen die „Macadam-Torte“ der Aufmerksamkeit unserer Feinschmecker.

Beilage. Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Verzeichniß über im Preise herabgesetzte Jugendschriften, Bilderbücher, Prachtwerke und Romane der hiesigen Buchhandlung des Anton Junst bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Nachdem der Vorrath dieser Werke kein großer ist, und die Nachfrage eine gewiß allgemeine sein wird, so ist es angezeigt, wenn die Eltern ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken bald besorgen würden.

Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten? in dem Geschäfte gegenüber bekomme ich für denselben Betrag einen viel größeren Steinbalkkasten! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anker-Steinbalkkasten; nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein. An dieses Vorkommniß wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsumrundgang vorwiegend nach Anker-Steinbalkkasten fragen hörte. Ich suchte daher den mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. „O, sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gesehen; der ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die Anker-Steinbalkkasten zu hören, Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten und erfreut über die Einrichtung, durch Ergänzungskasten den Stein- und Büchervorrath jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gediegenen Geschenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen zu sollen, daß die Richter'sche Anker-Steinbalkkasten-Fabrik in Wien auf Wunsch gern jedermann eine Preisliste zusendet.

Aus Südnngarn.

Für Obstbau und Baumkultur erhielten aus der Stiftung des Ungarischen Bodenkredit-Instituts Stipendien: von 100 fl. die Volksschullehrer Johann Martin in Groß-Rikinda und Ludwig Tisch in Lippa.

Den eigenen Sohn vergiftet. Aus Neufay wird geschrieben: Die Zsablauer Bäuerin Milica Mijin unterhielt mit einem Manne Namens Kuzmann Esonkies schon seit Jahren ein Liebesverhältniß. Ihr Sohn, der zwanzigjährige Zsivan, machte der Mutter oft bittere Vorwürfe wegen ihres ausschweifenden Lebenswandels. Da dieselbe von dem Geliebten nicht lassen wollte, kam es zwischen Mutter und Sohn zu heftigen Auseinandersetzungen. Plötzlich starb Zsivan und es stellte sich heraus, daß das unmenschliche Weib

den Sohn vergiftet habe. Sie mischte nämlich dem nichts Böses ahnenden Zivan Gift in den Wein und der Unglückliche starb nach schrecklichen Qualen. Die Giftmischerin wurde in Haft genommen.

Kunst und Literatur.

„Der Stein der Weisen.“ Ende gut — Alles gut! Es liegt uns das 24. Heft dieser viel geleseuen Revue, mit welchem dieselbe ihren laufenden Jahrgang abschließt, vor, und man darf sagen, daß Sorgfalt und Umsicht der Schriftleitung auch diesen reichhaltigen Jahrgang zu einem befriedigenden Abschluß gebracht haben. Wie immer frappirt auch diesmal das Gebotene durch Fülle des Inhaltes, Abwechslung und Bilderreichtum. Die Berg-Lokomotiven, Ein fliegender Mensch (sensationell!) Auf Felsen und Finken bieten zusammen allein 22 Abbildungen. In der „Wissenschaft für Alle“ — der Beilage — ist eine größere Zahl alter, sehr instruktiver Abbildungen enthalten, welche den Text „Das astronomische Wissen des 17. Jahrhunderts“ begleiten. Ein Vollbild „Der Alchimist“ schließt im zeitlichen Sinne an dieses Thema an, desgleichen die interessante ältere Darstellung des Blutkreislaufes. Das Heft enthält ferner: Die Theorie des Fachwerkes (mit Tafel), Nothbahnen (illustriert), Erzeugung des Wassergases zur Gasheizung (illustriert), Das Niederwaldendenkmal (illustriert), Wie weit die Bienen fliegen, Afrikanische Ameisen, die amerikanischen Erfinder — kurz eine reiche Menge lezenswerther Abhandlungen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien), welcher nun in den 6. Jahrgang eintritt, wird sicher auch in Zukunft Alles aufwenden, um sich die bis nun eroberte Gunst eines großen Leserkreises zu erhalten.

Allerlei.

Vom Zuge gerädert. Ein schauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie uns aus Preßburg berichtet wird, vor einigen Tagen auf der Haltestelle „Schienweg“ der ungarischen Staatsbahn. Mit dem aus Neuhäusel ankommenden Omnibuszug Nr. 158 langte in der Station Schienweg eine einzige Reisende an. Entweder aus Unkenntniß der Ortsverhältnisse oder aus Bergeßlichkeit stieg dieselbe anstatt auf der Stationsseite, auf jener Seite aus, wo das zweite Geleise führt. Unglücklicherweise branste im nächsten Augenblick der Lastzug Nr. 271 daher und erfaßte die Unglückliche, die sofort unter die Räder geschleudert und entseßlich verstümmelt wurde. Der Leichnam wurde erst später gefunden, da die Beleuchtung an jener Stelle eine sehr mangelhafte ist und der ganze schauerliche Vorgang keine Zeugen hatte. Die Todte wurde später als die in der hiesigen Dynamitfabrik dienende Magd Franziska Mohacssek, 32 Jahre alt, agnoszirt.

Das geplante Attentat auf den Fürsten Ferdinand. Aus Sophia wird gemeldet: Lieutenant Zwanoff, dessen Verhaftung zur Entdeckung eines Komplots gegen den Fürsten Ferdinand führte, war bisher aus Bulgarien verbannt gewesen und in russischen Diensten gestanden. Er hatte sich vor etwa vierzehn Tagen nach Bulgarien begeben, um dort die Begnadigung zu erlangen. Auf der Fahrt nach Sophia wurde er von einem anderen bulgarischen Offizier Namens Karajenoff erkannt, der gleich ihm früher aus Bulgarien geflüchtet, nachträglich aber gegen Stellung unter Polizeiaufsicht von der bulgarischen Regierung begnadigt worden war. Lieutenant Zwanoff unterrichtete seinen Waffengefährten über seine Absichten und erfuhr darauf zu seinem Schrecken, daß sein Freund auch auf der Reise von Polizeiorganen überwacht sei. Zwanoff fürchtete, daß dieselben ihn erkennen und wegen unerlaubter Rückkehr nach Bulgarien verhaften könnten. In dieser Besorgniß ergriff

er die Flucht, wurde aber von rasch nacheilenden Gendarmen noch in der Nähe des Bahnhofes verhaftet, nachdem er einige Revolvergeschosse auf seine Verfolger abgegeben hatte. Die Papiere, die Lieutenant Zwanoff bei sich trug, führten dann auf die Spur seines hier ansässigen Verwandten. Die Haussuchung bei dem Letzteren lieferte der Polizeibehörde die Belege für ein von demselben vorbereitetes Attentat gegen den Fürsten Ferdinand. Lieutenant Zwanoff und der Leiter des Komplots nebst anderen Kompromittirten befinden sich in polizeilichem Gewahrsam. Die Untersuchung dauert fort.

Eine „Hutfrage“ hat kürzlich das höchste Gericht des russischen Reiches, nämlich den dirigirenden Senat, ernstlich beschäftigt. Die Sache ist die, daß die Mohamedaner, besonders diejenigen des Kaukasus, in den Amtsräumen der Behörden ihre Kopfbedeckung aufbehalten. Dafür hatte ein Friedensrichter im Kaukasus einen Mohamedaner mit einer Geldstrafe von 40 Rubeln belegt. Der Sohn der Berge war jedoch mit dieser Strafe so unzufrieden, daß er alle Gerichtsinstanzen bis zum Senat weiter verfolgte. Jetzt hat nun aber auch der Senat weiter entschieden, daß die Mohamedaner bei den russischen Behörden ihre Kopfbedeckung abzunehmen haben.

Weiteres. Unüberlegt. Bureauchef (zu seinem Beamten): „Sie wollen widersprechen? Von wem haben sie denn ihr ganzes Wissen als von mir? Sie Schafskopf!“

Volkswirtschaft.

Beschränkung der Ausverkäufe.

Da die oft schwindlerischen Ausverkäufe trotz gebrachter gesetzlicher Beschränkungen noch immer floriren, hat das k. u. Handelsministerium (unter Zahl 70,324/VI l. J.) neuerdings einen scharfen Erlaß an die Gewerbebehörden zweiter Instanz gerichtet, um dieses Treiben noch mehr einzuschränken.

Der Erlaß besagt: Da in neuerer Zeit, laut wiederholten Klagen der Gewerbetreibende Ausverkäufe und andere zu massenhaften Einkäufen reizenden Schnellverkäufe trotz der beschränkenden Verfügungen der §§ 51 und 52 des Gesetzes Artikels 14 vom Jahre 1884 immer noch zunehmen und nachdem die Gewerbebehörden die Verfügungen des erwähnten Gesetzes, welche die Bewilligung zu solchen Ausverkäufen regeln, derart auffassen, daß die Bewilligung zum Ausverkauf gar nicht verweigert werden dürfe, wenn der Bewerber die Bedingungen, an welche die Genehmigung geknüpft ist, erfüllt, werden die betreffenden Behörden in dem Sinne verständigt, daß nach klarem Wortlaute der §§ 51 und 52 des erwähnten Gewerbegesetzes die Behörden nicht gehalten sind diese Genehmigung in jedem Falle unbedingt zu erteilen, wenn der Bittsteller die nöthigen Erfordernisse aufweist und denselben Genüge leistet.

Das Gesetz hat diese Genehmigung deshalb geradezu von der Bewilligung der Gewerbebehörde abhängig gemacht, damit die Behörde Gelegenheit habe in solchen Fällen, wo sie durch Erwägung der Umstände zur Ueberzeugung gelangt, daß die Abhaltung des Ausverkaufes und der Lizitation zu irgend welchen Unzukömmlichkeiten diene, oder nur den Vorwand abgebe, daß die Vorräthe einzelner Firmen unter Irreführung des kaufenden Publikums und zum Schaden reeller ansässiger Handels- und Gewerbetreibende gut an den Mann gebracht werden, den Ausverkauf zu verjagen und so den Mißbräuchen vorzubeugen.

Es ist sonach Aufgabe der Behörde, ein offenes Auge dafür zu haben, um unterscheiden zu können, ob der beabsichtigte Ausverkauf eine Art schwindlerischen Manövers zur Schädigung der Konkurrenz sei, oder ob derselbe wirklich unter solchen Umständen angestrebt wird, welche

Mißbräuche ausschließen und eine geschäftliche Nothwendigkeit sind und so soll dann die Bewilligung auch nach eingehender Erwägung dieser Umstände erteilt, eventuell verweigert werden.

In Verbindung hiemit werden die Behörden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es laut Erfahrungen häufig vorkömmt, daß einzelne Firmen, welche um die Bewilligung zum Ausverkauf ansuchen, ohne diese Bewilligung erst noch abzuwarten, mit dem Ausverkauf beginnen und denselben in Zeitungen und Plakaten publiziren. Dieses Vorgehen ist nicht zu dulden, weil hiedurch bereits die Anreizung des Publikums zu den Ankäufen vollbracht ist. Diese verfrühten Anzeigen sind streng zu ahnden, und auf dieselben die Strafbestimmung des § 168 Punkt d) des Gewerbegesetzes mit allem Nachdruck anzuwenden.

Da nun den Gewerbebehörden Beiräthe aus dem Handels- und Gewerbebestande zugewiesen sind, können sie sich vorkommenden Falles wo nöthig leicht durch diese informiren lassen, und es können diese Beiräthe ihre Erfahrung und Ueberlicht betreff des Geschäftsgebahrens in entsprechender Weise verwerten und zur Geltung bringen, damit keine unrelle Konkurrenz die Geschäftswelt benachtheilige.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes — Orjova:	Femesvar — Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Courirzug 9 ²⁸ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Cornel Guidovský.

Vom Bürgermeisteramte in Lugos.

Nr. 11976./1893.

Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird bekannt gegeben, dass dieselbe zur Verpachtung des ihr Eigenthum bildenden in dem Baracken-Lager auszuübenden Kantine-Schankrechtes auf die Dauer vom 1. Jänner 1894 bis 31. December 1896, eine schriftliche Offert-Licitation am


13. December l. J., Vormittags 10 Uhr abhält.

Offerenten haben ihre mit 50kr. Stempelmarke und 10% des Angebotes versehenen Offerte bis zum obigen Zeitpunkte unso bestimmter einzugeben, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die Licitationsbedingungen können in der städt. Buchhaltung eingesehen werden. Lugos, den 1. December 1893.

Der Bürgermeister: v. Marsovszky.

Gicht- und Rheumatismuskranke
 sei hiermit die in den weitesten Kreisen
 unter dem Namen:
Pain-Expeller mit Anker.
 rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp.
 in empfehlende Erinnerung gebracht.
 Dies volkstümliche Hausmittel ist seit
 25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
 stillende Einreibung bekannt und bei
 allen, die es gebraucht haben, sehr
 beliebt, sodas es keiner besondern
 Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
 von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche
 zu haben in den meisten Apotheken. Man
 achte aber auf die Schutzmarke „Anker“,
 denn nur die mit einem roten Anker
 versehenen Flaschen sind echt. Ist der
 echte Pain-Expeller am Platze nicht zu
 haben, dann wende man sich an die
 Apotheke der Erzeuger: Mähters
 Apotheke „zum Goldenen Löwen“
 in Prag oder an Jos. von Dvöř,
 Apotheker in Budapest.



17 ganz neue Tanzpiécen berühmt. Componisten für nur 1 fl. 80 kr.

Soeben eingetroffen in eleganter Ausstattung.

Zum Geschenk besonders geeignet:
Das tanzende Wien.

ALBUM 1894.

5. Jahrgang.

Inhalt: 17 neue und beliebte Tanzpiécen folgender hervorragender und bekannter Componisten:
Nr. 1. Ziehrer, C. M., Op. 457. Columbus-Marsch.
Nr. 2. Vollstedt, Robert, Op. 38. Veilchen aus dem Wienerwald. Walzer. Nr. 3. Strauss Joh., Op. 448. Diplomaten-Polka. Nr. 5. Ivanovici, J., Op. 130. Céline. Polka-Mazurka. Nr. 5. Eilenberg, R., Op. 57. Petersburger Schlittschuhfahrt. Galopp. Nr. 6. Calvini, A., Op. 14. Au bord de la Seine. Schottisch. Nr. 7. Ziehrer, C. M., Op. 444. Gebirgskinder. Walzer. Nr. 8. Schrammel, Joh., Op. 108. Spielkätzchen. Polka. Nr. 9. Strauss, Joh., Op. 446. Ninetta-Quadrille. Nr. 10. Waldteufel, E., Op. 250. Fin de Siécle. Walzer. Nr. 11. Bayer, Jos., Ländler. Nr. 12. Zois, H. von, Theaterprobe. Gavotte. Nr. 13. Ziehrer, C. M., Op. 447. Guck in die Welt. Polka. Nr. 14. Millöcker, C., Maskenspiele. Polka-Mazurka. Nr. 15. Bayer, Jos., Märchen-Walzer. Nr. 16. Farkas, Miska, Bölcös dal. Csárdás. Nr. 17. Ertl, D., Nurr aussa mit die tief'n Tön. Marsch (nach Motiven von Joh. Schrammel).

Die schönsten Walzer des heurigen Carnevals:

„Souvenir“

Walzer von Camillo Linka. Preis 1 fl. = 2 Kron.

„Hochzeitsreigen“

Walzer von Joh. Strauss. Preis 1 fl. = 2 Kron.

Vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung

Anton Zunft in Lugos.

Nach Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung nach der Provinz.

Deutsche Leihbibliothek

über 1700 Bände!

Abonnementspreis für ein Monat nur 60 kr.

839. sz.
1893.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1893. évi 9825. számú végzése következtében dr. Stern Ferencz ügyvéd által képviselt Wachtel Simon lugosi lakos javára Rapp János lugosi lakos ellen 128 frt 47 kr. s jár. erejéig foganatosított biztosítási végrehajtás útján lefoglalt és 401 frt 70 kr-ra becsült különféle bútor, gazdasági szerek, ló, lószerszám stb.-ből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró-ság 11472/93. sz. végzése folytán 128 frt 47 kr. tőkekövetelés, ennek 1893. évi

augusztus hó 21. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 54 frt 75 kr-ban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére

1893. évi december hó 19-ik napjának délutáni 2 órája

határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1893. december 4-én.

Lénhardt Ferencz
kir. bír. végrehajtó.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG **FETTPUDER** DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:

Charlotte Wolter, f. f. Hofburg-Schauspielerin in Wien.
Lola Beeth, f. f. Hof-Opernfängerin in Wien. 40-29
Antonie Schläger, f. f. Hof-Opernfängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am f. f. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.
Herrn Ernest van Dyk, f. f. Hof-Opernfänger in Wien zc. zc.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Verbandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken. Depot in Lugos: Samuel Wolf & Sohn.

Gottlieb Taussig,
Fabrikant
feiner Toilette-Seifen
und
Parfumerien.

Haupt-Niederlage:
WIEN,
I., Wollzeile Nr. 3.

Beste und billigste Einkaufsquelle! 10-10

Ignaz Schwarz'

Meidlinger Schuhfabrikslager

TEMESVÁR, Wienergasse

LUGOS, Isabellaplatz

empfehl't sein reichassortirtes Lager für die Wintersaison aller Gattungen

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

PREISE:

Herrenstiefletten.

Besetzt aus starkem Wichsleder fl. 2.80
Feines Hamburgerleder, Doppelsonhle, genagelt fl. 4.—
" Hamburgerleder, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften fl. 4.25
Bergsteiger aus starkem Kalbleder fl. 4.50
Knopfstiefel aus Kidkalbleder-Besatz fl. 5.75
Tuch- u. Lederbesatz, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften fl. 4.50
Tuch- u. Russisch-Lackbesatz, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften fl. 5.25
Tuch- und Lederbesatz 10" fl. 5.50
Tuch- und Russisch-Lackbesatz 10" fl. 5.75
Palmerstonstiefel, Kalblederbesatz fl. 6.—
Reise-Uberschuhe von fl. 1.50
Commodeschuhe von 75 kr.
Gamaschen von fl. 2.75
Röhrenstiefel von fl. 3.80 bis fl. 7.—
Knaben-Röhrenstiefel von fl. 2.—

Damenstiefletten.

Feines Hamburgerleder fl. 3.—
Tuch mit Lederbesatz fl. 3.75
Tuch- und Russisch-Lackbesatz fl. 3.80
Tuch-Knopfstiefel, Lederbesatz fl. 2.40
Handschuhleder, Russisch-Lackbesatz fl. 4.25
Feiner Gamsleder-Knopfstiefel fl. 3.60
" " -Bergsteiger fl. 3.25
Russisch-Lackbesatz fl. 4.25
Tuch-Knopfstiefel mit Lammfellfutter fl. 3.50
Commodeschuhe in Tuch und Leder von 65 kr.
von **Kinderschuhe** 50 kr.
Elegante Soirée-, Salon-, Braut-, Tanz- und Turnerschuhe von fl. 1.75 bis fl. 2.50

Provinz-Aufträge werden bestens ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht eventuell das Geld retournirt.

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit!

Jede Uebervertheilung ausgeschlossen!

!! Weihnachts-Bazar !!

Wir empfehlen dem p. t. Publikum höflich den Besuch unseres reichhaltigen

Weihnachts- und Neujahrs-Bazar.

Grösste Auswahl aller in- und ausländischer
Spiel-, Nürnberger und Galanterie-Waaren.

Christbaumschmuck

und

Christbaum-Canditen

==== zu den billigsten Preisen. ====

A. Schieszler Söhne

Lugos.

4-1

Ignaz Gross,

☞ Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung ☞
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertigter beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzuteilen, dass sein Lager für die Herbst-Winter-Saison mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gütigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

☞ **Gelegenheits-Geschenke.** ☞

Hochachtungsvoll

Ignaz Gross, Lugos, Isabella-Platz.

-56

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.
Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.

Z. 14285. — 1893.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Temesvárer Sct.-Nikolaus Fahrmarkt

wird in der Zeit vom 14. bis inclusive
18. December abgehalten werden.

Temesvár, am 20. November 1893.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Rudolf Bandl,
Oberstadthauptmann.

3-3

Der nächste Jahrmarkt wird vom
bis 16. incl. 20. März 1894 abgehalten werden.

GRAND Etablissement Burger

„CONCORDIA“

Hotel I. Ranges. Hotel I. Ranges.

Elegant eingerichtete Zimmer.

Billigste Preise!

Auch Monats-Zimmer 12 bis 15 fl.

Anerkannt

ausgezeichnete Speisen und Getränke.

OMNIBUS

von und zu jedem Eisenbahnzuge.

Echte Naturweine:

Lugoser 1890-er u. Siebenbürger à Liter 40 kr.
Villányer Natur-Steinschiller „ „ 50 kr.
Rieslinger à Liter 70 kr.
Ménésér Rothwein (Auslese) à Liter . fl. 1.—

Ausserdem Vorrath sämtlicher
Bouteillen-Weine, Malaga, Madeira,
per Glas 20 kr.

Auch über die Gasse.

Verkauf vom Keller täglich von 11—12 Uhr Mittags.

LIQUEURE: Loudres-Bitter, Chartreuse,
Marasquin, Rittmeister, Berggeist, etc.
per Glas 6 kr.

Mehrere Zeitungen im Sub-Abonnement zu haben.

10-8

Achtungsvoll

Josef Burger

Hotelier.

Welfenachts- u. Neujahrs-geschenke.
Anlässlich der herannahenden Feiertage, erlaubt sich der
achtungsvoll Gefertigte einem p. t. Publikum sein
GOLD- und JUWELN-GESCHÄFT
bestens zu empfehlen. Geschmacksvollste Herstellung von Facetten,
alle Reparaturen in Gold und Silber billigst berechnet, solideste
Ausführung aller Aufträge garantiert.
Achtungsvoll
Max Iritz.
Lugos, Hotel „König v. Ungarn“.

Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten



sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungeeilt Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art bestehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
einfach die neue reichillustrierte Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
überaus günstigen Entschlüsse. — Beim Einkauf verlange man gefälligst aus-
drücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die
Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann
leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Stein-
baukasten sind zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldsproben: Ei des Columbus, Witsableiter, Zornbrecher,
Grillentöter, Pythagoras usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante
Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!
F. Ad. Richter & Cie.,
Erlaubt österr.-ungar. kaiserl. und königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,
Wien, I. Ribbelungengasse 4, Rudolfsbad, Nürnberg, Elten, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Sparsame Hausfrauen

werden sich schon nach dem ersten Ver-
suche überzeugen, dass die von der Wiener
Parfümerie Equitable erzeugte

••• Familien-Seife •••

die beste und billigste im Haushalte ist.
Depot in Lugos 2-2
bei Apotheker LUDWIG VÉRTES.

Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin,
ist ein unschätzbare Mittel, samtartige
Weichheit der Haut herzustellen und zu
erhalten.

Preis per Stück 40 kr.
In Lugos Depot bei
Sam. Wolf & Sohn.

Billiges Weisseichen-Schälholz

zur Einwinterung.

Aus dem Zsenaer Walde des Herrn Julius v. Mar-
kovics, die Waldklatzer 9 fl., ins Haus gestellt.

Näheres bei Herrn

Stefan Bercsán, Bäckermeister, (Karánsebeserstrasse)

wo auch Bestellungen angenommen werden.

45jähriges Renommé.

Dr. POPP'S Anatherin-Mundwasser

Dr. POPP'S Zahnpulver oder Zahnpasta

Dr. POPP'S Käuereiseife

Dr. POPP'S Coelogina Extrakt

Dr. POPP'S Veloutine-Puder

Dr. POPP'S Eau de Quinine

Dr. POPP'S Savon de Famille

Dr. POPP'S Familien-Transparent-Seife

Zu haben in Lugos: L. Vertes Apoth., F. Rieger Apoth., Reicht & Schwarz, Alexander Karl, A. Schieszler's Söhne. — Facet: G. Otter Apoth. — Rékás: K. Bonomi Apoth. — Buziás: E. Scholz Apoth. — Temesvár: Albert & Klausmann Apoth., K. Jahner Apoth.

45jähriges Renommé.